

Protokoll 2. Runder Tisch „Integration von Geflüchteten im Arbeitsmarkt“

– 20. November 2017 –



Im Rahmen des zweiten Runden Tisches zum Thema „Integration von Geflüchteten im Arbeitsmarkt“ diskutierten Akteure aus Wirtschaft, Verwaltung, der Flüchtlingshilfe sowie ehrenamtliche Flüchtlingshelferinnen und -helfer, über Erfolgsfaktoren einer gelungenen Integration in den Arbeitsmarkt.

An diesem Abend standen drei Schwerpunkte im Fokus, zu denen Fachexperten Inputs gaben. Im Folgenden finden Sie jeweils eine kurze Zusammenfassung zu den Inputs und zu den Personen:

1. Aktuelles zur Integration von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt von der Bundesagentur für Arbeit Lörrach (BA Lö) – Referent: Andreas Finke, Leiter der BA Lö

Andreas Finke definierte in einem ersten Schritt die „Flüchtlingskrise“ in 2015 neu als „Verwaltungskrise“, bei der die Möglichkeit der Verwaltungen (BAMF, BA, etc.) schnell in ihrem Management zu reagieren auf die Probe gestellt wurde. Die hohen Zahlen an Geflüchteten die in 2015 nach Deutschland kamen, machte eine schnelle Reaktion der Verwaltungen bei der Aufnahme, Unterbringung, Koordination von Sprachkursen etc. ohne direkte Vorgaben plötzlich notwendig. Defizite in personeller und struktureller Hinsicht wurden dadurch sichtbar.

Aus einem arbeitspolitischen Gesichtspunkt heraus sieht er jedoch eher die Vorteile, die sich durch den Zuzug von erwerbsfähigen Personen ergibt, denn Geflüchtete seien „die Arbeiter von über Morgen“.

Die sich aus der „Verwaltungskrise“ ergebenden Herausforderungen sieht er jedoch heute in vielerlei Hinsicht in guten Bahnen. Viele wichtigen Schritte liefen inzwischen besser, z.B.:

- Zeitnahe Findung und Zustellung von Sprach- und Integrationskursen
 - Vernetzungsarbeit findet statt: Z.B. treffen sich im Landkreis Lörrach alle sechs Wochen die Sprachkursträger mit Vertretern des BAMF, LRA, der Ausländerbehörde und AA/JC, um die Besetzung der Sprachkurse besser zu koordinieren.
 - Im KompAS gibt es inzwischen Betriebsakquisitöre, die gezielt bewerberorientiert Stellen suchen.
 - Die Arbeitsagentur Lörrach unterstützt Maßnahmen bei denen berufsbezogene Deutschförderung (z.B. Pflege) stattfindet.
 - Kombinationsmaßnahme der Arbeitsagentur/des Jobcenters aus Sprachförderung mit berufsbezogenen Anteilen. KomBer = Kombination berufsbezogener Sprachförderung und KompAS = Kompetenzfeststellung, frühzeitige Aktivierung und Spracherwerb.
- Anbei finden Sie eine Statistik (Stand Oktober 2017) der erwerbsfähigen Personen nach Herkunftsland

Weiterhin bestehende Herausforderungen sind aus seiner Sicht:

- Die wirklichen Sprachkenntnisse auf der Grundlage von Sprachzertifikaten (nach dem Europäischen Referenzrahmen: A1-C2) sei nicht vergleichbar. Für eine Integration in den Arbeitsmarkt sei ein gutes in der Praxis anwendbares B1-, besser noch B2-Niveau, jedoch dringend notwendig.

- Auch mit der Spracherlernung mit Zertifikaten könne das schulische Niveau einer Person nicht sichergestellt werden, sei aber für einen Einstieg in den Arbeitsmarkt von hoher Bedeutung.
- Als langfristige Strategie für eine gute Integration in den Arbeitsmarkt möchte er davon abraten die Förderketten mit Sprachkurs, Integrationskurs und anschließenden Maßnahmen zu durchbrechen, z.B. durch frühzeitige Praktika. Dies könnte ein eingeschritten Pfad der Integration unterbrechen und sei möglicherweise zudem arbeitsrechtlich (Schwarzarbeit) nicht sauber.

2. Erfahrungsberichte von Sprachdozierenden: Verknüpfung von sprachlicher, fachlicher und weiterer Qualifikationen – ReferentInnen: Bernard Reuter und Aliona Öztas,
Sprachdozierende im Kontaktstudium für Geflüchtete der DHBW (<https://www.dhbw-loerrach.de/kontaktstudium.html>)

Bernard Reuter betonte aus seiner Erfahrung als Sprachdozent des Kontaktstudiums der DHBW, welches Geflüchtete auf ein Studium an der DHBW oder woanders vorbereitet, dass es beim Erlernen der Sprache und in den Sprachkursen selber nie nur um die Spracherlernung ginge, sondern weitere Aspekte eine große Rolle spielten:

- Kulturelle Unterschiede haben beim Erlernen und Ankommen in Deutschland eine große Bedeutung: Somit müsse es in Sprachkursen auch genügend Raum für Aspekte, wie Kultur, Mentalität, Erlernen von gesellschaftlichen Regeln und Strukturen geben.
- Dabei spielte auch eine wichtige Rolle, dass Personen die hier ankommen, viel auf sich genommen haben und dadurch lange Zeit EinzelkämpferInnen waren, die für alles ein Weg gefunden haben. Dies könne die Einbindung in ein bestehendes Regelsystem erschweren.
- Bei Qualifikationen dürfe nicht vergessen werden, dass Geflüchtete häufig noch mit eigenen Problemen zu kämpfen haben (Verarbeitung ihrer Geschichte, familiäre Situation im Herkunftsland oder in Deutschland), wodurch die Kapazität zum Lernen vermindert sein könne.
- Daher sei es in Kursen immer wichtig zu vermitteln, dass es auch darum ginge Verantwortung zu übernehmen in einem Unternehmen, aber auch für sich selber.
- Daher sei es von hoher Wichtigkeit ein gutes Lernklima zu schaffen, in dem ein Dialog auf verschiedenen Ebenen möglich sei.
- Wenn jemand die Sprache könne, bedeutet dies nicht automatisch, dass man (vollkommen) verstanden habe, wie die Gesellschaft hier „funktioniert“, dafür brauche es eine kontinuierliche Einbindung in hiesige Strukturen.

Aliona Öztas, auch Sprachdozentin beim Kontaktstudium und mit eigenen Integrationserfahrungen, fügte diesem Erfahrungsbericht hinzu:

Zur Sprache

- Sprache sei ein wichtiger Schlüssel zur Integration, jedoch seien trotzdem min. 3 Jahre für eine wirklich Beherrschung dieser notwendig, denn es sei ein kognitiver Prozess der Zeit erfordere.

- Der Weg über Sprachzertifizierungen führe häufig zur Fokussierung der Lernenden auf das Sprachzertifikat, wodurch in vielen Fällen nur für die Prüfungen gelernt würde. Daher garantiere die reine Zertifizierung von Sprachniveaus nicht, ob und wie die Sprache in Schrift und Wort in Praxis beherrscht werde.
- Die Schriftkultur zu können, sei eine wesentliche Voraussetzung, da Lesen in unserer Gesellschaft eine Notwendigkeit darstelle.

Darüber hinaus:

- sei es jedoch wichtig, wie sie es im Rahmen der Sprachkurse taten, über Werte, Aufklärung, Individualität zu sprechen, um Geflüchteten „unsere Lebensart“ transparenter und nachvollziehbarer zu machen.
- Geflüchtete bräuchten unsere Unterstützung und Begleitung und dies nicht nur in Sprachkursen, in rechtlichen Fragen etc.. Sondern dies hieße auch wirklich unsere Werte zu teilen und sie an unsere Kultur teilhaben zu lassen. „Wir dürfen keine Burggräben rings um unsere eigene Komfortzone bauen“.

3. Rechtliche Fragen der Beschäftigung von Geflüchteten – Referent: Ansgar Fehrenbacher, RPF, Leiter Referat Staatsangehörigkeitsrecht und Ausländerrecht

Siehe hierzu Präsentation im Anhang und das Faltblatt „Beschäftigung von Asylbewerbern, Schutzberechtigten und ausreisepflichtigen Ausländern“ des Innenministeriums (auch im Anhang).

Ergänzend dazu:

- Als GeduldeteR
 - Wurde eine Beschäftigung (auch Ausbildung) bereits während des Asylverfahrens zugelassen, ergeben sich nach unanfechtbarer Ablehnung des Asylantrags weitergehende Mitwirkungspflichten des Ausländers, insbesondere auch bei der Passbeschaffung. Bei Nichtmitwirkung besteht per Gesetz ein absolutes Erwerbstätigkeitsverbot (§ 60a Abs. 6 AufenthG).
 - besteht kein Erwerbstätigkeitsverbot hat der Geduldete grundsätzlich einen Rechtsanspruch auf Erteilung einer Ausbildungsduldung (§ 60a Abs. 2 Satz 4 AufenthG) und bei erfolgreichem Abschluss der Berufsausbildung auf eine Aufenthaltserlaubnis (§ 18a Abs. 1a AufenthG).
 - Wie Mitwirkung definiert wird, ist ein häufiger Streitpunkt
 - Das RPK prüft bei Geduldeten, ob eine Erwerbstätigkeit möglich ist.
- Wohnsitzauflage: Wenn eine Beschäftigung nachvollziehbar längerfristig in Aussicht steht, dann fällt die Wohnsitzauflage weg.
- Herr Fehrenbacher rät, die Anerkennung von ausländischen Schul- und Studienabschlüssen schnell in Angriff zu nehmen, da dies gegebenenfalls den Erhalt einer Aufenthaltserlaubnis ermöglichen kann (§ 18a AufenthG).

Diskussion

Aktuell sind im Landkreis Lörrach;

- 800 Geflüchtete in den Gemeinschaftsunterkünften, davon schätzungsweise 300 Personen mit hoher Bleibeperspektive.
- Und in 2017 wurden 1200 Personen in Anschlussunterkünfte zugewiesen.

Bei der an die Referate anschließenden Diskussion wurden Erfolgsfaktoren und Verbesserungsmöglichkeiten u.a. bei der Kombination von sprachlicher und fachlicher Qualifikation diskutiert. Die folgende Zusammenstellung stellt die Positionen der Diskutierenden dar.

Erfolgsfaktoren	Verbesserungsmöglichkeiten
<p>Aus Arbeitsmarktpolitischer Sicht geht es in die richtige Richtung, da es bei der heutigen Fachkräftesituation gewollt ist neue Fachkräfte zu finden. Bereits heute sind 11% der Lehrverträge im Handwerk durch Geflüchtete besetzt.</p>	<p>Innenpolitisch werden durch die rechtlichen Fragen Hürden aufgebaut, welche die Integration von Geflüchteten ausbremst.</p> <p>Aus rechtlicher Sicht braucht es bei abgeschlossenen und abgelehnten Asylverfahren, d.h. bei Geduldeten, eine <u>klarere Definition der Mitwirkung</u>. Wie geht man z.B. mit den Fällen um, bei denen die Herkunftsländer keine Pässe ausstellen wollen?, z.B. Gambia stellt aktuell an Personen, die unter 18-jährig aus dem Land ausgereist sind, keine Pässe aus</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Herr Fehrenbacher rät zur Problemanzeige im RPK
<p>Unterstützungen im „therapeutischen“ Sinne sind förderlich. Es sollten Räume geschaffen werden, in denen Personen ihre Geschichten erzählen können. Dies schafft gegenseitige Empathie und ermöglicht die Einordnung von Realitäten.</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Diese Aufgaben werden heute von Sozialdiensten aufgefangen, denn Sie sind der wichtigste Ansprechpartner für Alltagsfragen aber auch für psychosoziale Aspekte 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ In Klassen des <i>Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse</i> (VABO) sollte mehr Raum für Alltagsfragen und kulturelle Fragen geschaffen werden
<p>Generell braucht es in allen Integrationsmaßnahmen Raum fürs Erlernen von sprachlichen, praktischen, kulturellen und alltagsrelevanten Inhalten und die Anwendung dieser:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ So in schulischen Modellen zur Vorbereitung auf eine Ausbildung, z.B. auch für eine Beschäftigung mit der Berufsfindung. ➤ Und auch in Integrationskursen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Daher sollte sich das VABO in seinem Stundenschlüssel, wie früher am <i>Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf</i> (VAB) orientieren, so dass die VABO-Klassen sowohl ihre sprachlichen Kenntnisse anwenden können, aber auch praktische Inputs möglich werden. ➤ Eine Festlegung der Schulpflicht auf 25 Jahre wäre hier hilfreich und würde hinsichtlich Kosten keinen Unterschied bedeuten. ➤ Aufgrund des stringenten Curriculums in den Integrationskursen ist dafür jedoch wenig Platz

Erfolgsfaktoren	Verbesserungsmöglichkeiten
<p>Ein Grundvertrauen in rechtsstaatliche Strukturen, z.B. auch gegenüber der Schulleitung, muss aufgebaut werden, gleichzeitig muss aber auch verdeutlicht werden, dass Demokratie nicht die Freiheit jedes einzelnen bedeutet, in der Hinsicht, dass jeder tun kann was er/sie möchte.</p>	
	<p>Im Zusammenhang mit der Ausbildungsduldung sollte die 1-jährige Berufsfachschule (inkl. eines Praktikums im Wunsunternehmen), auf der sich direkt eine Ausbildung anschließt, mitberücksichtigt werden. Als Sicherheit für Behörden könnten Ausbildungsverträge mit Unternehmen festgehalten werden, wobei die 1-jährige Berufsfachschule mitberücksichtigt werden sollte.</p>
<p>Gleichberechtigung zu kommunizieren bedeutet Arbeit.</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ In Klassen als Tandem (ein Lehrer + eine Lehrerin) zu arbeiten, kann dabei unterstützend wirken. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ In puncto Gleichberechtigung wäre es für eine Teilnahme von Frauen an den Integrationsmaßnahmen der BA sinnvoll, dass Kinderbetreuungskosten nicht nur bis zum Kindergartenalter übernommen werden.
<ul style="list-style-type: none"> ➤ FlüchtlingshelferInnen leisten die abH aktuell unentgeltlich 	<p>Auszubildende in einer einjährigen Berufsfachschule oder in betrieblichen Erstausbildungen haben einen erheblichen Bedarf bei den Grundlagen zu einigen Fächern, z.B. besonders in Mathematik und auch hinsichtlich der Deutsch-Kenntnisse. Dieser Gruppe würde jedoch eine ausbildungsbegleitende Hilfe (abH) nicht gewährt.</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Eine nicht unentgeltliche abH im Einzel- oder Kleingruppen-Unterricht wäre sinnvoll und dafür gäbe es auch Interessenten. ➤ Kosten sollten nicht von den Arbeitgebern getragen werden müssen, da diese durch die Beschäftigung von Geflüchteten bereits einen hohen Mehraufwand haben.
<p>Der Erstintegrationskurs des BAMFS ist grundsätzlich ein guter Kurs</p>	<p>Er kam aber viel zu spät, vor allem für die Geflüchteten, die schon lange im Verfahren sind. Er müsste viel schneller die Zielgruppe erreichen, d.h. schon in den Erstaufnahmestellen.</p>
	<p>Personen der Gruppe 2 (d.h. Personen mit geringer Bleibeperspektive), die jedoch schon lange im schleppenden Asylverfahren sind, sind in einer prekären Situation</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Daher braucht es für Personen, die lange im Asylverfahren stecken, spezielle Programme ➤ Dies betrifft aktuell besonders Gambia und Afghanen, die eine große Gruppe darstellen, die eine Ausbildung beginnen würde, jedoch eine geringe Bleibeperspektive haben.